

## STUDIO-REIHE NEUER MUSIK

Eine Schallplattenreihe ausschließlich der Musik des 20. Jahrhunderts gewidmet, 30-cm-Schallplatten.

Jede Schallplatte wird in einem kartonierten Textband geliefert, der bis zu 30 Druckseiten umfaßt, mit Kommentaren namhafter Musikwissenschaftler über Komponist und Werk, mit zahlreichen Reproduktionen von Dokumenten und Notenbeispielen.

### Neuerscheinungen Herbst 1963/1964:

#### DEBUSSY:

Das gesamte vierhändige Klavierwerk  
Solisten: Alfons und Aloys Kontarsky (WER 60008)

#### BARTOK:

Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug  
Solisten: Alfons und Aloys Kontarsky  
Heinz König (Pauken), Christoph Caskel (WER 60007)

#### STOCKHAUSEN:

Kontakte für elektronische Klänge  
Klavier und Schlagzeug  
Solisten: David Tudor, Christoph Caskel (WER 60009)

#### STOCKHAUSEN:

Zyklus für einen Schlagzeuger, von vier Schlagzeugern in vier verschiedenen Fassungen gespielt. (WER 60010)

Preis der 30-cm-Schallplatte inklusive Textband 27,- DM

Verlangen Sie unseren Gesamtkatalog bei Ihrem Schallplattenhändler oder direkt vom

**WERGO SCHALLPLATTENVERLAG GMBH**  
5021 Großkönigsdorf bei Köln



## Eine einzige Oper machte ihn berühmt: CAVALLERIA RUSTICANA

Zum 100. Geburtstag Pietro Mascagnis

Der Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts sah die großen Auseinandersetzungen über die soziale Frage. In Frankreich beendete Zola seinen Bergarbeiterroman „Germinal“, in Deutschland erschienen Gerhart Hauptmanns soziale Dramen. Die Tragik des Alltags wurde literaturfähig, man suchte nach „Wahrhaftigkeit“ im Stofflichen — bewußte Abkehr vom „Wagnerismus“...

Gab es auch schon etwas früher „veristische“ Opern wie z. B. „La Traviata“ oder „Carmen“, so war doch der eigentliche Startschuß zur Geburt dieser Gattung Oper das Preisausschreiben des Mailänder Musikverlegers Sonzogno. Er suchte „Einakter“, und unter den 70 Einsendungen fiel die Wahl auf die Arbeit des jungen Kapellmeisters Pietro Mascagni „Cavalleria rusticana“.

Mascagni wurde am 7. Dezember 1863 in Livorno als Sohn eines Bäckers geboren. Nach dem Willen seines Vaters sollte er Rechtsanwalt werden, doch der junge Mann wandte sich heimlich der Musik zu und studierte am Cherubini-Institut. Als sein Onkel ihn später adoptierte, machte er aus seiner Berufswahl kein Geheimnis mehr, und bereits 1879 wurden zwei seiner Werke, eine Sinfonie in C und ein Kyrie zu Ehren von Cherubinis Geburtstag, öffentlich aufgeführt. Nach dem Tode seines Onkels söhnte sich Mascagni wieder mit seinem Vater aus, der sich jetzt mit der Karriere seines Sohnes einverstanden erklärte. Eine nächste Komposition, Musik zu einer italienischen Übersetzung von Schillers Ode an die Freude, wurde ein solcher Erfolg, daß er auf Kosten des Grafen Florestana de Larderel auf das Mailänder Konservatorium gesandt wurde, wo er bei Ponchielli, dem Komponisten der „Gioconda“, studierte. Nach einer Reisetournee als Kapellmeister einer Operngesellschaft ließ er sich in Cerignola nieder, wo er auch heiratete.

Hier begann nun für den jungen Musiker ein peinvolles Leben als Musiklehrer, Leiter der Stadtmusik und Gelegenheitskomponist.

Auf den erwähnten Preisbewerb hingewiesen, fand Mascagni einen sehr wirkungsvollen Stoff für das Libretto: Die berühmte Schauspielerin Eleonora Duse hatte in dem naturalistischen Volksstück von Giovanni Verga „Cavalleria rusticana“ schon vorher große Erfolge erzielt, und die Librettisten Targioni-Mazetti und Menasci schufen aus der Vorlage ein sehr wirksames Textbuch. Einige Nebenfiguren entfielen und der Chor wurde eingebaut. Mascagni stürzte sich mit solchem Eifer auf die Arbeit, daß teilweise die schon geschaffene Musik erst nachträglich textiert wurde. Am 17. Mai 1890 fand die Uraufführung des Werkes am Teatro Constanzi in Rom statt und wurde sofort mit größter Begeisterung aufgenommen. In raschem Siegeszug verbreitete sie sich über den ganzen Erdball und steht auch heute noch ziemlich unvermindert im Spielplan der meisten Musikbühnen.

Der Schöpfer des Werkes war mit einem Schlage berühmt geworden. Als direkte Folgen fielen Mascagni äußere Ehrungen zu: Im Jahre 1895 wurde er zum Direktor des Liceo in Pesano ernannt, später zum Leiter der Nationalschule in Rom.

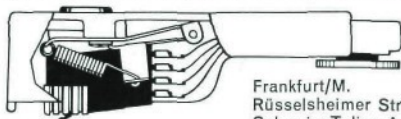
## Für MIRACORD Besitzer

ein neuer  
kratz- und  
fallsicherer  
Tonabnehmer

**SHURE**

*Stereo Dynamic* **GARD-A-MATIC**  
Patented and Patents Pending

Tonabnehmer für Miracord 10 H und Miraphon 17 H garantiert niedriges Auflagegewicht. Bei Überschreitung von 3 g Auflagekraft wird die Nadel automatisch in den Tonkopf zurückgezogen. Beschädigungen der Schallplatte werden dadurch mit Sicherheit vermieden. Die Wiedergabe-Eigenschaften entsprechen denen der Shure-Stereo-Dynetic-Tonabnehmer.



Frankfurt/M.  
Rüsselsheimer Straße 22  
Schweiz: Telfon A.G., Zürich  
Albisrieder Straße 232  
Österreich: H. Lurf, Wien I  
Reichsratsstraße 17  
Niederlande: Tempofoon  
Tilburg

Ausführliche Informationen  
und Bezugsquellen-  
Nachweis durch:

Deutschland: Braun A.G.

Doch sein Ruhm beschränkt sich auf den einmaligen „Treffer“ mit der „Cavalleria rusticana“. Er komponierte laufend weiter Opern, 16 im ganzen, darunter 1891 „Freund Fritz“, 1892 „Die Rantzau“, 1895 „Silvano“, 1898 „Iris“, 1905 „Amica“, 1913 „Parisina“ nach einem Text von d'Annunzio, „Si“ im Jahre 1919 und 1935 „Nerone“, der an der Scala — gleichfalls ohne Erfolg — herauskam.

In Verdi sah Mascagni stets sein großes Vorbild, und in seinen Erinnerungen erzählt er von seinen verschiedenen Begegnungen mit dem großen Meister:

Eines Tages erschien mein Verleger Ricordi bei mir und sagte: „Kommen Sie, ich will Sie Verdi vorstellen.“ Zitternd folgte ich ihm. Verdi, man muß verstehen, was das für einen jungen Komponisten bedeutet. Was mich sofort an ihm faszinierte, waren seine Augen. Fast sah man sie nicht, so tief lagen sie in ihren Höhlen, aber man fühlte sofort ihre Gewalt. Er hatte eine wohltonende, sympathische Stimme, und was er fragte, war schwergewichtig wie Gold...

Eines Tages wollte er wissen, welche Stoffe mich für meine nächste Oper beschäftigten. Ohne meine Antwort abzuwarten, sagte er, es sei ihm bekannt geworden, daß ich an „König Lear“ denke. Wenn das stimme, könne er mir reiches Studienmaterial zu einem solchen Thema geben, es würde ihn beglücken, mir die Arbeit erleichtern zu können. Überwindend fragte ich den Maestro, warum er den Stoff nicht in Musik gesetzt habe. Nach einigem Zögern antwortete Verdi: „Vor der Gewitterszene, in der König Lear auf der Heide steht, bin ich zurückgeschreckt.“ Ich sprang von meinem Sitze, die Augen

aufgerissen und bleich wie eine Mauer. Also er, der Gigant, der Meister des Musikdramas, war vor der Szene zurückgeschreckt und ich — ich —. Damit war der Plan eines „König Lear“ für mich für alle Zeiten erledigt.

Mascagni unternahm im Jahre 1903 eine lange Reise durch Amerika, wodurch er seine Stellung als Konservatoriumsdirektor in Pesano verlor, er starb am 2. August 1945 in Rom, wohl verbittert durch das langsame Verblenden seines Sternes. Eine Beschäftigung mit ihm bedeutet eben immer wieder nur eine Auseinandersetzung mit der „Cavalleria rusticana“, deren Erfolg er nie wieder erreicht hat. Man hat oft auf die Parallele mit Leoncavallo und dessen „Bajazzo“ hingewiesen, auch einen nie wiederholten Erfolg dieses Komponisten. Und wenn auch Puccini Mascagni in den Hintergrund gedrängt hat, so wird sich seine „Cavalleria rusticana“ stets auf dem Spielplan der Opernbühnen erhalten, nicht nur wegen des reißerischen Textbuches, sondern auch wegen der Musik, die ihre zündende Wirkung aus dem heißen Atem südlicher Volksmelodien schöpft.

Als auffällig soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß Mascagni, der mit einem oft als „brutal“ bezeichneten Werke seinen großen Erfolg errang, an anderen Kompositionen fast ausschließlich „geistliche“ Musik komponierte, so z. B. eine „Cantata für die Jahrhundertfeier des Leopardi“ im Jahre 1898, ein „Requiem“ zum Gedenken an König Humbert (1900). An weiteren Werken sollen noch 2 Chorwerke „Inno del Lavoro“ (1928) und „Inno degli Avanguardisti“ (1929) hier genannt werden.

Joachim M. Goldstein

## AUS DER DISKOGRAPHIE

### Cavalleria rusticana

Bruna-Rasa / Gigli / Simonato / Bechi / Marucci / Mitglieder des Orchesters und Chors der Mailänder Scala / Mascagni (Ital. ges.)  
Geschenkkassette

2—30 cm, Elec. E 80 474 u. E 80 475 S

Mancini, Poggi, Cattelan, Protti, Lazzarini / Chor und Orchester des Teatro di San Carlo, Neapel / Ugo Rapalo

(+ Leoncavallo: „Der Bajazzo“ — vollst.)

ST 3—30 cm, Phi. 835 010/11/12 AY

3—30 cm, Phi. A 02 018/19/20 L

Nicolai, del Monaco, Protti usw. / Chor u. Orch. / Franco Ghione

(+ Der Bajazzo) 3—30 cm, Dec. LXT 5223/25-C

Callas, di Stefano, Panerai usw. / Chor und Orch. der Mailänder Scala / Tullio Serafin (Ital. ges.)

Geschenkkassette

(3 Seiten) 2—30 cm, Col. C 90 380 S u. C 90 381

Scheppan, Hopf, Waldenau, Hann, Beike / Chor des Deutschen Opernhauses, Berlin / Lamy-Chor / Großes Berliner Rundfunk-Orchester / Artur Rother

(+ Leoncavallo: Der Bajazzo)

3—30 cm, DG 19 247/49 LP EM

Renata Tebaldi / Jussi Björling / Rina Corsi / Ettore Bastianini / Lucia Dani / Chor und Orchester des Maggio Musicale Fiorentino / Alberto Erede

(+ Jussi Björling singt italienische Opernarien)

Geschenkkassette

ST 2—30 cm, RCA LSC 6059-1/2-B

2—30 cm, RCA LM 6059-1/2-C

Simionato, del Monaco, di Stasio / Chor und Orchester der Accademia di Santa Cecilia, Rom / Tullio Serafin

(+ Der Bajazzo, vollst.)

3—30 cm, Dec. SXL 2253/55-B

### Freund Fritz

Ed anche Beppe amo

Mario del Monaco / Sinfonie-Orch. Mailand / Benintende-Neglia

(+ Das Sängerpörtl) 25 cm, Elec. E 70 416

(+ Flotow: aus „Martha“ / Cilea: aus „Adriana Lecouvreur“ / Giordano: aus „Andrea Chénier“)

17 cm, Elec. EP E 40 198

Intermezzo

Herbert von Karajan / Philharmonia-Orchester, London

(+ Opern-Intermezzo) ST 30 cm, Col. STC 91 065

30 cm, Col. C 90 435

Mascagni dirigiert

(+ Intermezzo „Cavalleria rusticana“ / Ouv. „Die Masken“)

17 cm, DG 30 411 EPL

# DEUTSCHER JAZZ- SCHALLPLATTENPREIS 1963 der Deutschen Jazz-Föderation

Folgende Aufnahmen erhielten Preise:

## Preis des Jahres

„THE GOLDEN BOOK OF CLASSIC SWING“ — Vol. 1 und 2  
Brunswick 87 094-99

## Solopreise

a) Ellington — Mingus — Roach: „MONEY JUNGLE“  
United Artists 15 017

b) Dexter Gordon: „GO“  
Blue Note 4112

## Ensemblepreis

a) Charlie Mingus: „TIJUANA MOODS“  
RCA LPM 2533

b) Thelonious Monk: „MONK'S DREAM“  
CBS 62 135

## Big-Band-Preis

a) „WOODY HERMAN 1963“  
Philips 652 025

b) „GERRY MULLIGAN AND THE CONCERT JAZZ BAND 63“  
Verve V 8515

## Komposition/ Arrangement-Preis

a) „THE GARY McFARLAND ORCHESTRA, SPECIAL GUEST SOLOIST: BILL EVANS“  
Verve V 8518

b) Oliver Nelson Orchestra: „AFRO AMERICAN SKETCHES“  
Prestige 7225

## Re-Issue-Preis

a) „THE FLETCHER HENDERSON STORY“ — Vol. 1—4  
CBS 62 001/4

b) „BILLIE HOLIDAY: THE GOLDEN YEARS“  
Vol. 1—3  
CBS 62 037/39

## Vokalpreis

a) Anita O'Day: „ALL THE SAD YOUNG MEN“

Verve V 8442

b) Sheila Jordan: „PORTRAIT OF SHEILA“  
Blue Note 9002

## Folklorepreis

a) „AMERICAN FOLK BLUES FESTIVAL“  
Philips B 681 555 L

b) „THE ORIGINAL AMERICAN FOLK BLUES FESTIVAL“  
Brunswick 009 012

## Deutscher Jazzbeitrag

a) „DIE DEUTSCHEN ALL STARS“  
Columbia C 83 418

b) Klaus-Doldinger-Quartett: „JAZZ — MADE IN GERMANY“  
Philips 48 024